

UNSERE SCHÖNE HEIMAT

Die SUPERillu-Serie

Ein Sommer-Wochenende in Goslar

Welterbe. Kaiserstadt. Tor zum Harz.

Begleiten Sie unsere Reporter Michael Schoepperl und Michael Handelman auf eine Zeitreise ins schöne Goslar, wo Schätze der Architektur den Bogen weit über ein Jahrtausend spannen



Ein argloser Ritter. Ein flüchtiger Hirsch. Ein gelangweiltes Pferd. So geht sie los, die Geschichte vom schönen Goslar. Der Sage nach war's im Jahr 968, als Ritter Ramm irgendwo hier, wo heute die Kaiserpfalz (oben) thront, sein Pferd festband, um die Jagd nach scheuem Wild zu Fuß fortzusetzen. Als er zurückkam, hatte sein Ross tief in den Boden gescharrt – und eine Erzader freigelegt. Grundlage allen Reich-

Die Kaiserpfalz, Stolz und Erbe Goslars in Niedersachsen. Klar, dass hier Kutscher Reiner Zipper (Stadttour via 0152/03127399) mit Touristen eine Ehrenrunde dreht

FOTO: Michael Handelman/SUPERillu



Der Schuhhof mit seinem alten Pflaster, den schönen Gildehäusern und Fachwerk-Arkaden ist ein Hingucker in Goslar. Für eine (geführte) Stadttour lässt sich auch so ein „Mini Hot Rod“ mieten (45 Min. 49 Euro, www.hotrod-citytour-goslar.com)

Goslar: Durchs schöne Fachwerk geht's heute im flotten Fahrwerk

Fortsetzung von Seite 23

tums. Seinem Lockruf folgten nicht nur Kaiser und Könige. Bergleute ließen hier Meisterwerke des Montanwesens wie den Rammelsberg (S. 30) entstehen. Baumeister und Kaufleute schenkten der Stadt an der Gose, am Nordwestrand des Harzes gelegen, mächtige Kirchen und prächtige Gildehäuser. Das eine wie das andere strahlt seit 1992 als UNESCO-Welterbe.

Wilfried Ristau ist Stadtführer. Egal, ob er als mittelalterlicher Mönch oder wie bei der Runde mit uns als „Kaufmann Berthold“ aus dem 17. Jahrhundert erscheint: Es ist ein Genuss, seinem wohl dosierten Mix aus historischen Fakten und zeitgeschichtlichen Schnurren zu lauschen. Von der Kaiserpfalz, wo draußen vorm Portal Barbarossa, Wilhelm I. und die Braunschweiger Löwen wachen und drinnen einem die opulenten Wandbilder des Kaisersaals den Atem rauben, sind wir über den Pfalzgarten, vorbei an der alten Stadtbefestigung, in die Oberstadt geschlendert. Hier, wo weder mittelalterliche Feuersbrünste wüteten noch Kriegs-



Hat das alte Goslar fest im Blick: Stadt(ver)-führer Wilfried Ristau, hier als Kaufmann des 17. Jahrhunderts, ist als Tour-Guide erste Wahl. Infos via www.fuehrungen-in-goslar.de

greuel historische Substanz vernichteten, bietet Goslar genau das, was Wilfried Ristau, „Lustwandeln durch Jahrhunderte“ nennt.

Alte Bergwerkskapellen. Allerlei Verweise ins Mittelalter. Dann wieder Schnitzungen, Spruchschwellen, kunstvolle Verzierungen an stolzen Renaissancegebäuden. Allgegenwärtig: das Fachwerk. Darunter Preziosen wie das Siemens-Stammhaus, wo sich die weltweit ver-



Fachwerk-Idyll an der Abzucht, die gemütlich durch die Altstadt plätschert. Lauschi-ger Ort für ein kleines Püschchen



Blick durch die bestens erhaltene Oberstadt. Ganz hinten: die Frankenberger Kirche



Links die Kaiserwirth, hinterm Brunnen das Rathaus, rechts schönes Fachwerk: So präsentiert sich der Markt, an dem auch die Touristeninfo auf Sie wartet

Sprünge, Senken, Drops und schnelle Kurven: Im Bikepark auf dem Bocksberg gibt's für jedes Können etwas. Selbst Profis wie Steffen (Foto) kommen hier auf ihre Kosten

Unser Tipp

Die architektonische Vielfalt und der historische Hintergrund der „Kaiserpfalz“ erschließt sich am besten über ein Führung (mit Film, Erw. 7,50)

Der Harz beginnt in Hahnenklee. Auf Wanderwegen, Bikertrails & beim zarten Flirt auf einer Liebesbank

Fortsetzung von Seite 25

zweigte Unternehmerfamilie immer noch regelmäßig trifft. Die Wege im Viertel – meist kopfsteingepflastert. Blühende Gärten am Wegesrand. Es ist einfach idyllisch.

Die Altstadt rund um Schuhhof (großes Foto, S. 24) und Markt steht in nichts nach. Verwinkelte Arkadengänge. Gemütliche Gasthäuser wie die „Butterhanne“ oder das „Brauhaus“, wo man sich bei Braten vom „Harzer Höhenvieh“ stärkt und selbstgebrautes „Gose-Bier“ trinkt. Ums Eck die „Kaiserworth“, Gildehaus der Tuchhändler – farbenprächtig. Und dank Stadtführer Ristau weiß man später auch, wo die „Quadersäulenrankenbemalung“ ihren Ursprung findet und was es mit dem frechen „Dukatenkacker“ am Eckgiebel des Hauses auf sich hat. Nebenan: Das Glockenspiel am Markt 6, das in vier Szenen Stadtgeschichte erzählt (tgl. 9, 12, 15 u. 18 Uhr). Unweit das einstige Hospital „Großes Heiliges Kreuz“, wo heute im schön gestalteten Innenhof Kunsthandwerker ihre Ateliers für Besucher öffnen.

An der Abzucht, jenem gemütlich vor sich hinplätschernden Stadtgewässer, haben wir bei Antje Stoetzel-Tiedt reingeschaut, in ihre „Stubengalerie“, wo „erzählerische Kunst“ keine großen Hallen braucht, sondern sich wunderbar in die Intimität kleiner Räume und eines verträumten Gartens schmiegt. Markus Lüpertz, Elvira Bach und viele andere haben hier ausgestellt. Zusammen mit den Kunstaussstellungen im renommierten Mönchehaus Museum, mit dem Goslar- und dem Zinnfiguren-Museum, die sich der Stadtgeschichte und den drei Welt-erbe-Themen „Altstadt“, „Bergwerk Rammelsberg“ und „Oberharzer Wasserwirtschaft“ widmen, liefert Goslar somit auch eine vielfältige Museumslandschaft.

Nicht zuletzt die Teichwelten der „Oberharzer Wasserwirtschaft“ sind es, die einen auch immer wieder vor die Tore der Stadt locken. Nach Hahnenklee-Bockswiese etwa, rund 16 Kilometer südlich, wo einem niemand widerspricht, wenn man es als „Beletage von Goslar“ bezeichnet. Das üppige Wanderwegenetz rund um den 727 Meter hohen Bocksberg,



Es sind Kindheitserinnerungen an Wanderausflüge im Harz, die Ann-Kathrin (l.) aus Hamburg heute mit ihren Kindern teilt. Mit Labrador Emma sind sie u.a. auf dem Liebesbankweg um Hahnenklee unterwegs



Haben die Tage im Harz und rund um Goslar genossen: Anika und Tochter Thora aus Kiel. Hier beim Sommerrodeln (Erw. 3,50, erm. 2,50 Euro) vom Bocksberggipfel über 1200 Bahnmeter runter ins Tal



Isabel und Sebastian auf einem Sitzmöbel des „Liebesbankwegs“. Die beiden werden am 8.8. heiraten

FOTOS: Michael Handelman/SUPERillu



Wenn die gelbe Gondel die Bergstation des Bocksbergs auf 727 Meter Höhe fast erreicht hat, bietet sich dieser wunderschöne Blick auf den Kurort Hahnenklee-Bockswiese

Unser Tipp

Ob in der Kabine oder im Sessellift: für 6,50 Euro gibt's die Berg- und Talfahrt auf den Bocksberg. Nett: Die Talstation liegt mitten in der Fußgängerzone von Hahnenklee

Wo Gondeln uns zum Gipfel tragen und George Clooney sein Almglück fand



Viel Holz um die Hütte und ein Almhund auf der saftigen Bergwiese: So präsentiert sich die Steinberg Alm auf einer Anhöhe über Goslar

Hollywood zu Besuch: Bill Murray und George Clooney mit Wirt Burkhard Rösner (M.)

Fortsetzung von Seite 27

wo der Harz sich erstmals spürbar in die Höhe reckt und Bergwiesen herzallerliebster blühen, führt einen automatisch zu jenen Teichen, die verbunden über ein fein ausgetüfteltes System von Gräben das Kernstück jener „Wasserwirtschaft“ sind. Denn: Erzbergbau braucht(e) Wasser. Sehr viel Wasser. Also musste das wenige, das die Natur vorhielt, großflächig gesammelt, gespeichert – und dann clever verteilt werden. Spezialist für dieses Thema ist Gästeführer Andreas Magiera. Ein Goslarer, der sich in jungen Jahren als „Roadie“ (also als Boxenschlepper!) für Bands wie „Bon Jovi“ und die „Scorpions“ verdingt hat. Der dabei Weite-Welten-Luft geschnuppert hat. Und dessen musikalisches Talent sogar so ausgeprägt war, dass er für ein Frühwerk von Peter Maffay

mal ein paar Songs beisteuern durfte. Lange her, das alles. Heute gehört sein Engagement der Heimat im Harz. Insbesondere der historischen Wasserwirtschaft, dem „größten Kraftwerk der Menschheit“, wie es Magiera auf seinen Touren (Anfragen: www.hahnenklee.de) auf den Punkt bringt. Übrigens: Allein um Hahnenklee finden sich – vom Auerhahn- bis zu den Kranicher Teichen – noch zwölf dieser Gewässer, die heute zum Teil als erfrischende Badegelegenheit genutzt werden.

Hahnenklee ist Natur pur. Mit anmutigen Blicken allerorten. Dem durchs Dorf auf die gänzlich aus Holz gebaute Stabkirche, die regelmäßig mit Konzerten und Lesungen erfreut. Oder dem aus der Seilbahn, die auf den Bocksberg führt (links), wo einen Hüttengaudi, eine Sommerdelbahn und dort, wo winters gewedelt wird, ein Bikepark mit mehreren „Downhill-Strecken“ erwarten (Tageskarte 25 Euro, www.erlebnisbocksberg.de). Hahnenklee. Das sind aber auch vertraute Pfade wie der „Liebesbankweg“: Sieben Kilometer lang, mit 25 individuell gestalteten Holzbänken – vom ersten Rendezvous bis zum 75. Hochzeitstag. Wie Kunstobjekte fügen sie sich in diese zauberhafte Harz-Landschaft Niedersachsens ein. Bieten Raum für Rast – und manch schöne, amouröse Erinnerung. Oder fürs Pläne-Schmieden: Denn, dass an der „Hochzeitsbank“ auch geheiratet werden kann, versteht sich fast von selbst.

Seiner Liebe zur Region hat der umtriebige Unternehmer Burkhard Rösner ein rustikales Zuhause gegeben. Die Steinberg Alm, „Zum Rösner“ (li. u.; tgl. ab 11 Uhr) könnte mit ihren wuchtigen Holzbalkonen, den grobschlächtigen Tischen und

Bitte blättern Sie um ▶



FOTOS: Michael Handlmann/SUPERILLU

Hier schlafen Sie gut

Einst Amtshaus der Münze, heute ein gemütliches 3-Sterne-Superior-Hotel unweit des Schuhhofs in Goslar. „Alte Münze“-Chefin Rosemarie Prien (oben) bietet DZ ab 98 Euro. Münzstr. 10-11. Tel.: 05321/22546, www.hotel-muenze.de

LAND UND LEUTE – EIN PORTRÄT

Klaus, der Paul-Lincke-Wirt



Wirt Elders links, die Büste von Paul Lincke rechts und eine Kneipe voller Erinnerungsstücke

Diese Kneipe ist etwas ganz Besonderes. Und die Trinkzeiten sind es entsprechend auch. Nämlich immer am Freitag, „von 20 Uhr bis ans Tagesende“. Die Rede ist vom „Paul-Lincke-Treff“ im Erdgeschoss des Paul-Lincke-Hauses, am Oberförster-Hermann-Müller-Weg 6, im schönen Harzkurort Hahnenklee. **Lincke? Harz?** Wie passt denn das zusammen? Lincke? Da scheppert einem doch sofort „Das ist die Berliner Luft ...“ durchs Innenohr. Komponist. Kapellmeister. Was Offenbach für Paris und Strauss für Wien – war Paul, „Vater der Berliner Operette“ (u.a. „Frau Luna“), für die Spreemetropole. Wir schreiben das Jahr 1946, Lincke ist fast 80 und schwer krank, als er in Hahnenklee in eben diesem Haus Quartier nimmt. Er plant Tourneen, tüftelt an Stücken – vergebens: Am 3. September stirbt er, findet auf dem hiesigen Friedhof seine letzte Ruhe.

Seit 1955 verleiht Goslar ihm zu Ehren und „für herausragende Tonkünstler der deutschsprachigen Unterhaltungsmusik“ den „Paul-Lincke-Ring“. Franz Grothe, Peter Kreuder, Udo Jürgens waren einst Preisträger. Zuletzt wur-

den u.a. die Fantastischen Vier und Annette Humpe geehrt. 2015 ist Erfurter Sangeswunder Clueso an der Reihe.

Und hier kommt Klaus-Jürgen Elders ins Spiel. Lincke-Fan, der in den 80er-Jahren immer mal wieder an dem damals ungenutzten Lincke-Haus vorbeikam, dann zuschlug, restaurierte und zu sammeln begann. Der peu à peu die kleine Kneipe (36 qm, der Gästerekord an einem Abend liegt bei 61!) in eine Art Lincke-Museum mit angeschlossener Zapfhahn verwandelte. Darin alte Fotos, Briefe, Platten, eine Büste des Meisters, dessen originaler Taktstock. Wer mal bei so einem Lincke-Gedächtnisabend mitgepickelt hat (darunter viele der „Ring“-Träger, die hier gerne Autogramme geben!), der vergisst ihn nie mehr. Gesungen, geschunkelt, gefeiert wird – bis die Balken wackeln. Jeder kennt jeden. Und Touristen, die ahnungslos hier reinstolpern, werden ruckzuck „eingebürgert“. Etwa bei einem der fünf

Selbstgebrannten, die Elders hier vorhält – freitags bis Tagesende!

Schallplatten mit berühmten Melodien von Lincke zieren die Kneipe in Hahnenklee





Das Welterbe Rammelsberg mit 1000-jähriger Erzbergbauhistorie ist heute Museum und Besucherbergwerk. Ort für so manche Zeitreise



„Goslarer Krieger“ im Pfalzgarten: ein Werk von Henry Moore, dem ersten „Kaiserring“-Träger (1975)



Die Stabkirche in Hahnenklee: ein eleganter Holzbau und eine Augenweide, innen wie außen



Erste Adresse für schöne Künste: die Galerie von Antje Stoetzel-Tiedt (www.galerie-tiedt.de)

Schatzkammer der Kultur und die hohe Kunst, ein Gose-Bier zu brauen

Fortsetzung von Seite 29

Bänken auch irgendwo im Karwendelgebirge stehen. Tiroler Schinkenspeck und Almbier schmücken die Speisekarte. Zu besonderen Anlässen spielt hier einer auf der „Steirischen“ (einer Ziehharmonika). Dazu genießt man einen der schönsten Blicke auf Goslar, den die Region bereithält. Das dachten sich wohl auch jene „Location Scouts“, die hier vor knapp zwei Jahren, tuschelnd und geheimnisträmerisch, ihre Runden drehten.

Und, als sie wiederkamen, lastwagenweise Filmausrüstung mitbrachten. Im Schlepptau allerlei Hollywood-Prominenz wie Bill Murray, John Goodman - und allen voran George Clooney. Letzterem erschien das Welterbe-Areal rund um den Rammelsberg (oben, Museum & Bergwerkstouren via www.rammelsberg.de)



und die Steinberg Alm als idealer Ort für einige Szenen seines Films „The Monuments Men“. Dieser erzählte die Geschichte einer US-Militäreinheit, die sich dem Schutz von Kunstgut während des Zweiten Weltkrieges verschrieben hatte. Regisseur und Hauptdarsteller Clooney jedenfalls war ganz vernarrt ins norddeutsche Almgelück: in Jausenteller, Bier und den alten Kachelofen, der beim Rösner-Wirt im Vorderharz nicht nur die gute Stube wärmt.

Hier essen Sie gut

Im „Brauhaus Goslar“ werden Gose-Biere frisch gebraut. Das Restaurant überzeugt mit regionaler Küche, wie mit der „Roulade vom Harzer Roten Höhenvieh mit Biersauce, Salzkartoffeln und Rotkohl“ (16,90 Euro), die uns Chefin Silke Paul (links) samt einem Frischgezapften servierte. Tgl. ab 11 Uhr, Marktkirchhof 2, Goslar, Tel.: 05321/685804, www.brauhaus-goslar.de

FOTOS: Michael Handemann/SUPERillu

Gaumenfreuden aus dem Norden

Jan Nolte, Küchenchef im „Njord“, verführt mit einer Vorspeise: gebeizter Bachsaibling mit Spargel



Das „Njord“ ist ein modernes, elegantes Hotel (25 Zimmer) am Kranichsee in Hahnenklee. Im dazugehörigen Restaurant „Madhus“ mischt Chefkoch Jan Nolte gerne die Frische regionaler Produkte mit skandinavischer Raffinesse. Wie bei der Vorspeise, bei der aus Saibling, süß-saurem Spargel und Kräutern ein außergewöhnlicher Gaumenschmaus entsteht (12,50 Euro). Parkstr. 2, tgl. ab 18.30 Uhr, Tel.: 05325/5289370, www.hotelnjord.com

Zutaten

Für die Beize für den Saibling braucht es: • 20 g Meersalz • 200 g Zucker • 1 Tl Senfsaat • 8 Zweige Waldmeister • 1 Tl Gin
Für Spargel Süß&Sauer braucht es zudem: • 100 ml weißen Balsamico • 200 g Zucker • 300 ml Wasser • 2 Tl Senfsaat • 4 Stangen Spargel

Zubereitung

- Die Zutaten für die Beize für den Saibling gut vermischen und die Saiblingfilets für 16 Stunden beizen. Anschließend die Filets unter kaltem Wasser abspülen und portionieren.
- Die Zutaten für den Spargel Süß&Sauer zusammen aufkochen und den Spargel in dem heißen Sud einwecken und für sieben Tage im Kühlschrank ziehen lassen.
- Als Wildkräuter zum Dekorieren bieten sich an: Schafgarbe, Blutampfer, Sauer- klee.

Und zum Nachtisch...

Eine Variation aus Rhabarber, Joghurt, Schokolade und Whisky



Freiluftkino auf Lübzer Art.



Von hier. Natürlich.

BIER BEWUSST GEMESSEN

Lübzer